

# A&W Architektur & Wohnen

## KNALLEFFEKT

Radikale Farbkur für ein Townhouse in New York

## DURCHBLICK

Clevere Einbauten in einem Pariser Appartement

## BLÜTEZEIT

Deutsche Kirchenbauten der 50er- und 60er-Jahre

## LEUCHTKRAFT

Kleine Blume, große Wirkung: die Anemone

+  
**OPEN AIR**  
NEUE MÖBEL  
FÜR DEN  
GARTEN



Der  
Frühling  
ist da!

RÄUME VOLLER  
LICHT UND FARBE

1

„Die Schlichtheit der Architektur überzeugte uns sofort. Wir hatten keine Lust mehr auf Stuck.“



1 Blick aus der Küche ins Esszimmer mit einer zitronengelben Abstellkammer. 2 Eine Wand nebst Tür im Gästezimmer wurde oliv gestrichen. 3 Im ovalen Salon verleiht das gebogene Sideboard dem eckigen Erker Schwung. Auch die gerundeten Polstermöbel nehmen Bezug auf die Raumform.

TEXT Eva Müller-May  
FOTOS Christoph Theurer



## Auf die Spitze getrieben

Mehr Großzügigkeit und viel Stauraum wünschte sich ein Paar für sein Pariser Art-déco-Appartement. Joseph Grappin gab dem spitz zulaufenden Grundriss mit einem radikalen Farbkonzept und cleveren Einbauten wohnliche Klarheit.

### DIE AUSGANGSLAGE Ein eigenwilliger Grundriss

Paris ist ein Kondensat aus Baustilen, doch Wohngebäude im Art-déco-Stil sind eher rar. So war es fast ein Wunder, dass dem Mode-Kurator Sylvain Carré und dem Finanzexperten Denis Devers bei ihrer Wohnungssuche ein Appartement dieser Epoche angeboten wurde: Art déco aus dem Jahr 1935, in einem achtstöckigen Wohnhaus im 17. Arrondissement, insgesamt 125 Quadratmeter groß. „Wir hatten zuvor in einem typischen Altbau aus der Haussmann-Ära gewohnt und keine Lust mehr auf Stuckdecken“, erzählt Sylvain Carré. „Die Schlichtheit der Art-déco-Architektur, der Verzicht auf überflüssige Verzierungen und die symmetrische Anordnung der Räume überzeugten uns sofort.“ Tatsächlich ist der Plan der Wohnung sehr ungewöhnlich: Um das zylindrische Treppenhaus herum ist der Grundriss wie eine stilisierte Pfeilspitze konzipiert. Links und rechts um den Kreis schmiegen sich zwei rechteckige Flügel. Im rechten liegen Küche, Ess- und Schlafzimmer, im linken zwei weitere Schlafräume und ein Bad. Beide Flügel münden in ein Foyer in Trapezform. Von

hier aus geht es durch einen knapp zwei Quadratmeter großen Durchgang in den Salon, der die Spitze des Pfeiles bildet. Der Raum endet in einer Fensterfront. Diese gibt den Blick frei wie aus einem Erker über einen weiten Platz. Am Abend blinken und strahlen dort die Leuchtschriften der Bars und Restaurants und die Lichter der gegenüberliegenden Wohnhäuser. „Wir fühlten uns wie auf dem Bug eines Schiffes, und das mitten in der Stadt“, schwärmt Denis Devers von der ersten Besichtigung.

### DIE WÜNSCHE Wenige Änderungen und mehr Stauraum

Die Wohnung war bewohnbar, aber renovierungsbedürftig. Dabei erwies sich der dreigeteilte Grundriss rund um das Treppenhaus als geeignet für die Ansprüche des Paares, im Großen und Ganzen jedenfalls. Empfangsräume im rechten Flügel, der Privatbereich im linken und als Höhepunkt der ovale Salon – so weit, so gut. Allein die Küche fand wenig Zustimmung bei den neuen Besitzern: „Das war eher eine Kitchenette“, erinnert sich Sylvain Carré, „viel zu klein und am



1 Die Wandfarben zeigen: Wo es dunkel wird, beginnt der Privatbereich. Davor trägt das Vestibül zwei Blau-töne an Wand und Decke. 2 Das Bad wirkt durch hohe Spiegel geräumig. 3 In der Schleuse zwischen Salon und Vestibül werden Schrank- zu Zimmertüren. 4 Von Blau zu Blau blickt man vom Schlafraum in den Flur.



„Das Farbkonzept ging uns zuerst zu weit. Aber dann ließen wir uns gern überzeugen.“

► äußeren Ende des rechten Flügels nur über den Flur zu erreichen. Außerdem gab es zwischen Küche und Esszimmer noch ein kleines Schlafzimmer. Das war nicht sehr praktisch.“ Und zwei Kamine in Ess- und Schlafzimmer machten „absolut keinen Sinn“. Lieber wollten er und sein Partner für die Küche einen zentraleren Platz, die Kamine sollten ganz weg. „Im Salon hätten wir vielleicht einen behalten“, erklärt Sylvain Carré, so aber blockierten die Feuerstellen nur Platz für Möbel, besonders Schränke. Denn klar war auch: „Wir wünschten uns wesentlich mehr Stauraum.“

**DIE IDEEN** Starke Farben, sinnliche Materialien

Die Suche nach einem Innenarchitekten nahm weniger Zeit in Anspruch als die nach einem Appartement. Im Internet entdeckten die Bauherren Arbeiten von Joseph Grappin und waren besonders von dessen Café-Bar „Dessance“ im Pariser Marais-Viertel begeistert. „Das war originell und bürgte für ein ausgefallenes gestalterisches Talent!“, sagt Denis Devers. So wundert es nicht, dass Joseph Grappin auch mit seinem

Entwurf für die Wohnung schnell überzeugte: Er verlegte die Küche in das überflüssige kleine Schlafzimmer und öffnete von hier aus die Wand zum Essraum. Anstelle der winzigen alten Küche richtete er einen Hauswirtschaftsraum ein. Die einstige Waschküche wich einem Ankleidezimmer, die Kamine wurden entfernt. Und, ganz wichtig: Grappin arbeitete virtuos mit Farben und entwickelte für alle Räume raffinierte Einbauten. All das begründet er mit dem Geist des Art déco, der einst „die Kostbarkeit der Materialien, die Stärke der Farben und die Sinnlichkeit der Thematik“ zelebriert habe.

**DIE EINBAUTEN** Respektvolle Eingriffe

„Das Art-déco-Gebäude und damit auch diese Wohnung haben eine starke Identität“, erläutert der Architekt. „Zu viel Dekoration hätte sie entstellt. Also habe ich die baulichen Vorgaben analysiert, ohne sie überzuinterpretieren.“ Aus diesem Konzept heraus entstehen überall Einbauten. Deren Formen wiederholen sich nicht, nur das Material ist immer dasselbe: Eichenholz, „ein warmes Material, passend zum Parkett.“ ►



## INFORMATIONEN UND PLÄNE

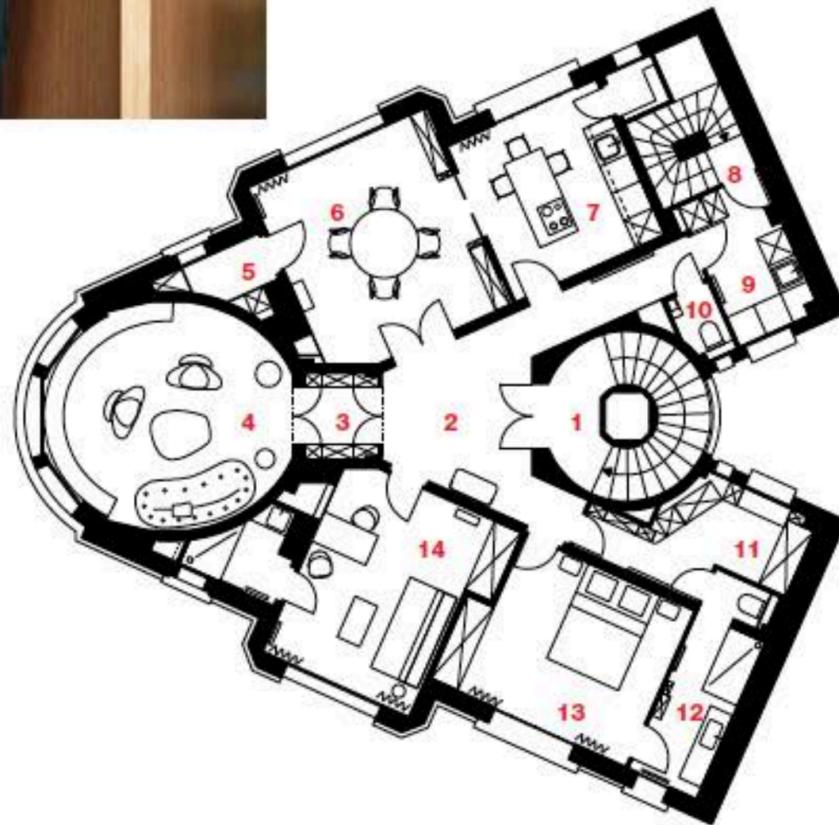
### DER INNENARCHITEKT

**Joseph Grappin** geboren 1976 in Burgund, studierte in Paris an der École Nationale Supérieure des Arts et des Métiers d'Arts und an der École Boulle. Nachdem er u. a. für Philippe Starck, Christophe Pillet, Karine Chartier und Thomas Corbasson tätig war, gründete er 2007 sein eigenes Studio. Über seine Arbeit sagt er, sie sei pragmatisch und analytisch, um ästhetisch anspruchsvolle und funktionale Lösungen zu finden. Er modernisierte zahlreiche Privatwohnungen, gestaltete Mode-Boutiquen, Büros oder Restaurants. 2015 gewann er für die Innengestaltung der Café-Bar „Dessance“ im Marais-Viertel in Paris den renommierten Archidesign-Club-Preis.

### DIE KONSTRUKTION

**Umbau** einer 125-Quadratmeter-Wohnung in einem historischen Art-déco-Gebäude. Der Grundriss blieb erhalten. Nur für die Küche fand ein Mauerdurchbruch zum angrenzenden Esszimmer statt. Die Einbauten in allen Räumen sind durchgehend aus heller Eiche, innen sind sie zum Teil mit farbigen Melaminholz beschichtet. An Wänden und Türen wurden kräftige, matte Farben eingesetzt, jedoch keine Primärfarben wie beim Vorbild Mondrian.

**Bauzeit:** Planung fünf Monate, Ausführung August 2014 bis Februar 2015.



#### Grundriss

- 1 Eingang
- 2 Vestibül
- 3 Schleuse
- 4 Salon
- 5 Abstellkammer
- 6 Esszimmer
- 7 Wohnküche
- 8 Dienstbotentreppe
- 9 Hauswirtschaftsraum
- 10 WC
- 11 Ankleide
- 12 Bad
- 13 Schlafzimmer
- 14 Studio/Gästezimmer

0 3m

► Die Maßeinbauten korrespondieren mit der Architektur, teils indem sie sich diskret einfügen, teils indem sie deren Eigenheiten betonen oder konterkarieren. Die Rundung des Treppenhauses etwa, die sich im Inneren der Wohnung abbildet, nutzte Grappin, um Nischen und Ablagen zu schaffen. Im Schlafzimmer und im Büro- und Gästezimmer haben die Einbauschränke verschieden große Türen und Schubladen sowie Fächer für Kunstobjekte. Für das Esszimmer entwarf Joseph Grappin eine Bibliothek mit unterschiedlich hohen und verschieden langen Regalen. Im Salon gab er dem eckigen Erker eine runde Anmutung, indem er unterhalb der Fenster ein halbmondförmiges Sideboard einbaute. Sein Meisterstück ist jedoch ein „etwas seltsamer Durchgang“, wie er sagt, zwischen Vestibül und Salon. Hinter dessen seitlichen Türen verstecken sich CDs und Bücher. Wenn aber alle vier Schranktüren gleichzeitig geöffnet sind, werden sie zu Zimmertüren und verschließen den Zugang zum Salon und zum Schlafzimmer. „So können wir uns zurückziehen, wenn wir einmal Besuch haben“, sagt Sylvain Carré.

### DIE FARBEN Inspiration Mondrian

Über die Farbgestaltung waren sich die Bauherren und der Innenarchitekt zunächst uneins: „Wir wollten zwar kein Weiß“, erläutert Sylvain Carré, „sondern gedeckte Farben an einigen Wänden.“ Doch Joseph Grappins Entwurf war weit aus radikaler. Im Vestibül schlug er einen „total look“ für Wände und Decke in Himmelblau vor. Sogar die Türen bezog er mit ein: entweder in der Farbe der Wände, um eine Einheit zu schaffen. Oder um Trennungen zu betonen, wie bei der Tür zwischen Eingangshalle und Masterbedroom. Mit Dunkelbraun überzeichnete er deren Rahmen auf die Wand, der Kontrast signalisiert: Hier beginnt der private Bereich! Zugleich schaffen die im selben Ton gehaltenen Sockelleisten eine Verbindung der beiden Räume. „Meine Inspiration war Mondrian. Wie er wollte ich die Geometrie nicht nur in der Architektur, sondern auch in der Farbgestaltung umsetzen, wenn auch weniger streng als mein Vorbild“, erklärt Joseph Grappin. „Das ging uns zuerst zu weit“, sagt Denis Devers und lacht. „Aber wir ließen uns gern überzeugen.“ ■

Mehr im Register ab Seite 166